

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Sachsendorfer Oberschule Cottbus Schule mit hervorragender Berufsorientierung in Cottbus

Visitationstermin	22.-24.02.2017
Schulträger	Kreisfreie Stadt Cottbus
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	8
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	10
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	12
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	14
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – weiterführende allgemeinbildende Schule	16
4 Merkmal Ganzttag	18

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztage der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.saos.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2016&schulnr=110565&cHash=71b194d934463a815642baeabd3178fd>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

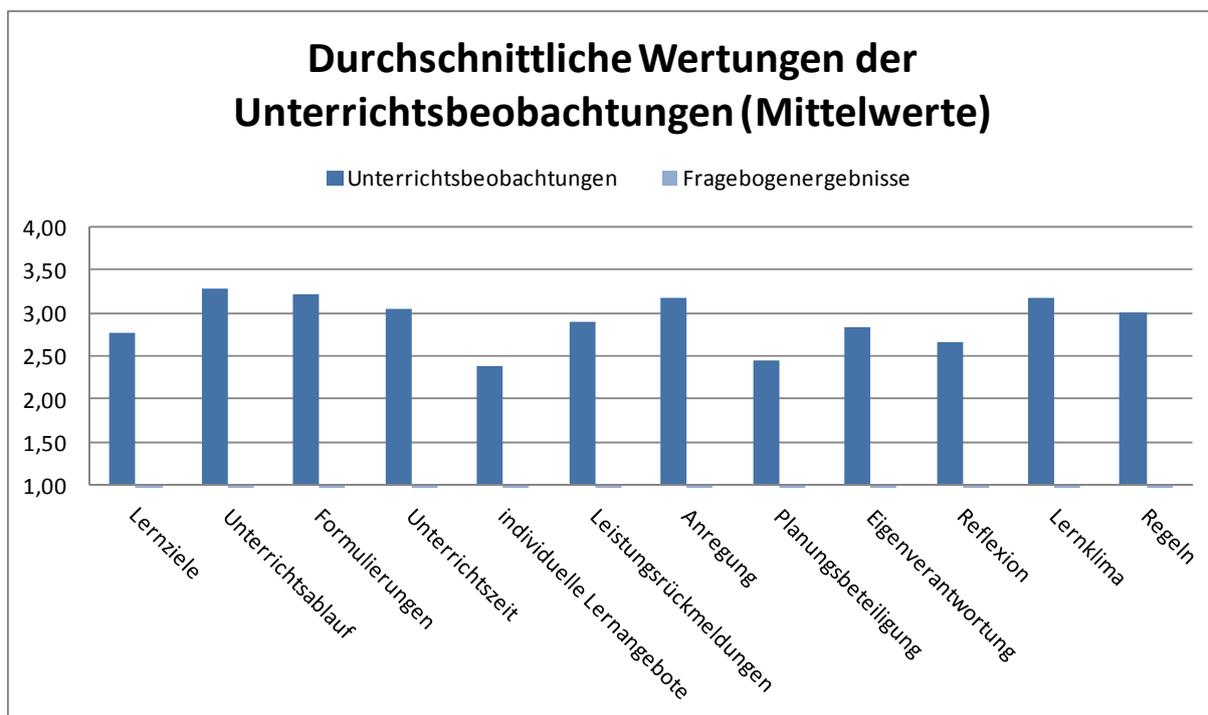
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	2
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen (Aufgrund der nicht repräsentativen Ergebnisse der Schülerfragebogen sind diese nicht Bestandteil der Darstellung)



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht an der Sachsendorfer Oberschule war von einer effektiven Nutzung der Unterrichtszeit gekennzeichnet. Die Lernumgebung war im überwiegenden Teil der Sequenzen vorbereitet, der Unterricht begann bzw. endete pünktlich und der Anteil sachfremder Lehr- und Lernzeit war gering. Die Lehrkräfte informierten die Schülerinnen und Schüler in nahezu allen Unterrichtssequenzen über den geplanten Ablauf und stellten somit eine hohe Transparenz sicher. Dabei bezogen sie neben der Darstellung der einzelnen Unterrichtsschritte, die teilweise an der Tafel visualisiert wurden, auch die Lernziele des Unterrichts mit ein. Sowohl die Benennung der Zielstellungen und des geplanten Stundenverlaufs als auch die Formulierung von Aufgabenstellungen erfolgte durch die Lehrkräfte in für die Schülerinnen und Schüler verständlicher Form. Arbeitsaufträge waren als solche erkennbar, Nachfragen der Lernenden nur selten notwendig.

Differenzierung und Individualisierung

In nicht hinreichendem Maße stellten die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern an deren Lernbedürfnissen und Leistungsvermögen orientierte Lernzugänge zur Verfügung. Im überwiegenden Teil des Unterrichts beschränkte sich die Individualisierung auf Hilfen der

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Lehrkräfte am Arbeitsplatz der Schülerinnen und Schüler. Nach Umfang, Schwierigkeitsgrad oder Komplexität unterschiedliche Aufgabenstellungen, die den Lernenden die Möglichkeit boten, verschiedene Lernwege oder Methoden für deren Lösung zu nutzen, waren nur ansatzweise beobachtbar.

Die Lehrkräfte achteten im überwiegenden Teil des Unterrichts darauf, neben einer die gesamte Lerngruppe betreffenden Leistungsrückmeldung, auch dem einzelnen Schüler bzw. der einzelnen Schülerin Rückmeldungen zu deren Lernfortschritt bzw. individuellen Lernergebnissen zu vermitteln. Teilweise erfolgte dies mittels der Verwendung von Bewertungskriterien. Die Lehrkräfte äußerten in diesem Zusammenhang Lob und konstruktive Kritik und gaben den Schülerinnen und Schülern unterstützende Hinweise.

Aktiver Lernprozess

Anschaulichkeit und der Bezug zum Vorwissen bzw. den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler trugen dazu bei, die Lernenden zur aktiven Beteiligung am Unterricht anzuregen. Die Einbeziehung von Beispielen der Schülerinnen und Schüler in den Unterrichtsprozess und die Vermittlung des geplanten Lehr- und Lernstoffes verdeutlichten diesen die Bedeutung des Unterrichtsgegenstandes und motivierten zur Mitarbeit.

Die Schülerinnen und Schüler waren nur ansatzweise in die Planung des Lernprozesses eingebunden. Zu oft waren sie aufgefordert innerhalb enger Vorgaben und inhaltlich reglementiert zu arbeiten. Aufgabenstellungen mit mehreren Lösungswegen, die über das Nachvollziehen erlernter Lösungsalgorithmen hinausgingen, waren nur selten zu beobachten. Die Möglichkeit, den Lernprozess in einem gewissen Maß eigenverantwortlich mit zu gestalten, war nur gering ausgeprägt. So wurde z. B. den Schülerinnen und Schülern teilweise eingeräumt ihre Lernpartner selbst zu wählen oder in Unterrichtssequenzen die Reihenfolge der Abarbeitung von Lösungsschritten selbst zu bestimmen.

Nur in begrenztem Maße hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, über ihren Lernprozess zu reflektieren. Hin und wieder waren sie aufgefordert, die von ihnen eingeschlagenen Lösungswege zu begründen und mit Mitschülerinnen und -schülern darüber in einen Austausch zu treten. Zu oft stand nur das Benennen von Lösungen im Mittelpunkt der Reflexion, eine damit verbundenen Fehleranalyse erfolgte nur ansatzweise.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Der Unterricht an der Sachsendorfer Oberschule war von einem weitgehend wertschätzenden und respektvollen Umgang sowohl der Schülerinnen und Schüler untereinander als auch zwischen Lehrkräften und Lernenden gekennzeichnet. Die Lehrerinnen und Lehrer nahmen deutlich Einfluss auf das soziale Klima in den Klassen bzw. Lerngruppen. Störungen des Unterrichtsverlaufs waren nur selten wahrnehmbar und wurden

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Kurzbericht – Sachsendorfer Oberschule Cottbus Schule mit hervorragender Berufsorientierung in
Cottbus

in der Regel durch professionelles Handeln der Lehrkräfte rasch beendet. Die Beachtung vereinbarter Regeln des sozialen Miteinanders wurde im überwiegenden Teil der Unterrichtssequenzen deutlich. Diese waren teilweise in den Unterrichtsräumen visualisiert.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	4
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	3
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	4
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	4
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Eine Grundlage für das Führungshandeln der Schulleiterin, Frau Ehlert, bilden die Inhalte des im Schulprogramm der Oberschule beschriebenen Leitbildes der Schulleitung. Zu den hier formulierten Aufgaben gehören die Entwicklung von Zielvorstellungen einer guten Schule, das Initiieren von Schulentwicklungsprozessen und die Erhöhung der Unterrichtsqualität. Darauf aufbauend ist an der Schule ein Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung erarbeitet. Außerdem sind im Schulprogramm die Aufgaben weiterer Verantwortlichkeiten mit den damit verbundenen Arbeitsschwerpunkten (z. B. Aufgaben der verschiedenen Arbeitsgruppen und Teams, der Klassenleitungen, der Jahrgangsstufenleitungen) abgebildet. Die Schulleiterin steuert Entwicklungsprozesse, indem sie die Bildung von Arbeitsgruppen initiiert und die Einhaltung von Prozessplanungen (z. B. Erstellung des SchiC²) sichert. Die mit den Lehrkräften geführten Leistungs- und Entwicklungsgespräche dienen dabei sowohl der Bilanzierung als auch der Planung zur Übernahme von Verantwortungen. Darin eingeschlossen ist auch die Beratung bezüglich der Teilnahme von Lehrkräften an Fortbildungen, die die Umsetzung schulinterner

² Schulinternes Curriculum.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Schwerpunktsetzungen unterstützen. Darüber hinaus werden diese Gespräche genutzt, um das Engagement der Lehrerinnen und Lehrer zu würdigen. Dies erfolgt auch öffentlich in der Konferenz der Lehrkräfte. In diesem Gremium legt die Schulleiterin, wie auch in den Beratungen der Schulkonferenz und Elternkonferenz, regelmäßig Rechenschaft zum Stand der Schulentwicklung ab.

Die Mitwirkungsrechte werden an der Oberschule, mit Ausnahme der Wahl von beratenden Mitgliedern der Eltern, Schülerinnen und Schüler für die Tätigkeit der Fachkonferenzen, umgesetzt. Die Anzahl der Gremiensitzungen entspricht den schulrechtlichen Vorgaben. Eine Berichterstattung von Arbeitsgruppen und Gremien über deren Arbeitsstände erfolgt regelmäßig in der Konferenz der Lehrkräfte und in der Schulkonferenz. Außerdem berät die Schulleiterin regelmäßig mit der Konferenz der Schülerinnen und Schüler sowie den Vorsitzenden der Fachkonferenzen und Jahrgangsteams. Inhalt der Beratungen sind die Herbeiführung der schulrechtlich vorgeschriebenen Beschlusslagen, die Sicherung der Anhörungs- und Mitwirkungsrechte und die Einbindung der Schulgemeinschaft in Diskussionsprozesse zur Schulentwicklung. Die Terminierung der Beratungen ist sowohl dem Schuljahrestermin- als auch -arbeitsplan zu entnehmen. Dies trägt zur Transparenz schulischer Entwicklungsprozesse bei. Zielstellungen und Arbeitsergebnisse werden sowohl schulintern als auch öffentlich kommuniziert. Dabei werden neben der aktuellen Schulhomepage, Aushänge innerhalb der Schule, Veröffentlichungen in der Presse und die Mitarbeit der Schulleiterin in verschiedenen Ausschüssen des Stadtparlaments genutzt.

Die Schulleitung regt Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung an und plant deren Umsetzung gemeinsam mit den Lehrkräften. Beispiele hierfür sind die Erarbeitung des SchiC und die in der Konferenz der Lehrkräfte beratenen Maßnahmen zur Differenzierung und Individualisierung im Unterricht. Ziele sind formuliert, Maßnahmepläne erarbeitet sowie Kriterien und Indikatoren für deren Umsetzung festgelegt. Weitere Aktivitäten der Schulleitung zur Entwicklung der Unterrichtsqualität sind die im Schulprogramm für Hospitationen dargelegten Beobachtungsschwerpunkte sowie die Thematisierung der Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche, die sich auch im Schulprogramm abbildet.

Zur Vermeidung von absolutem Unterrichtsausfall ist an der Schule ein Vertretungskonzept erarbeitet. Die hierin festgeschriebenen Maßnahmen stellen durch die Vorgabe einer Rangfolge weitgehend die Gewährleistung von Fördermaßnahmen sicher. Zwei zentrale Wandertage sind geplant, um den Umfang zu vertretenden Unterrichts zu minimieren.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	3
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	1
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	2
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Unter anderem als Schlussfolgerung aus der zurückliegenden Visitation war eine Diskussion der Stärken und Schwächen der Schulentwicklung Gegenstand der Beratungen der Konferenz der Lehrkräfte der Oberschule. In deren Ergebnis erfolgte eine Festlegung von Entwicklungsschwerpunkten seitdem jährlich die Beschlussfassung zu Arbeitsschwerpunkten an der Schule. Zu den formulierten inhaltlichen Zielstellungen gehören gegenwärtig u. a. die Erarbeitung des SchiC, die Auseinandersetzung mit Fragen der Gestaltung eines binnendifferenzierten Unterrichts und die Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund inkl. der Einbindung von deren Eltern in diesen Prozess. Hierfür sind an der Schule Maßnahmeplanungen erarbeitet, denen Kriterien und Indikatoren zur Erreichung der Zielstellungen, Verantwortlichkeiten und Standards zu entnehmen sind. Verantwortlich für die Steuerung dieser Prozesse ist die gebildete Steuergruppe, die aus der Schulleitung und den Leiterinnen und Leitern der ständigen Arbeitsgruppen besteht. Um eine kontinuierliche Arbeit sicherzustellen sind mit der Angabe von mittel- und langfristigen Entwicklungsschritten verschiedene, im Schulprogramm dargelegte Leitsätze festgelegt, die zudem mit Maßnahmen untersetzt sind.

Bestandteil der Aufgabenbeschreibung der ständigen Arbeitsgruppen ist die im Schulprogramm formulierte Verpflichtung zur Evaluation von Entwicklungsprozessen einschließlich deren Dokumentation und Kommunikation in den schulischen Gremien. In

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Umsetzung dieser Aufgabenstellungen, die durch die Steuergruppe überwacht werden, wurden u. a. die inhaltliche Gestaltung der Maßnahmen der Berufs- und Studienorientierung und der Ganztagsangebote evaluiert. Letztgenannte Evaluation erfolgt jährlich mit an der Oberschule erarbeiteten Fragebögen für die Schülerinnen und Schüler. Indikatoren zur Einschätzung der Unterrichtsqualität sind an der Schule benannt und darauf aufbauend die weitere Arbeit an der methodisch-didaktischen Gestaltung des binnendifferenzierten Unterrichts als Zielstellung formuliert. Eine systematische und kriteriengestützte Evaluation unter Einbeziehung weiterer Personengruppen der Schulgemeinschaft ist bisher nicht erfolgt.

Ergebnisse schulischer Evaluationsmaßnahmen sind dokumentiert und werden in den schulischen Gremien beraten. Darauf aufbauend erfolgt die Festlegung von Maßnahmen. Beispiele hierfür sind die Veränderungen der jahrgangsstufenbezogenen Inhalte des Praxislernens sowie die Überarbeitung des Arbeitsstundenkonzepts. Eine grundlegende Überprüfung der jeweiligen Entwicklungsschwerpunkte mit Anpassungen der Zielstellungen erfolgt derzeit ansatzweise.

Leistungsbezogene Daten (z. B. Ergebnisse von Vergleichsarbeiten, Prüfungsergebnisse) werden in den Fachkonferenzen und Jahrgangsteams diskutiert und in der Konferenz der Lehrkräfte sowie der Eltern- und Schulkonferenz kommuniziert. Hierin einbezogen sind auch darüber hinausgehende Entwicklungsdaten der Schule wie z. B. die Anzahl der Wiederholerinnen und Wiederholer der jeweiligen Jahrgangsstufen und die Quoten der jährlichen Abschlüsse der Jahrgangsstufe 10. Den Protokolllagen der Fachkonferenzen und Jahrgangsteams ist die Ableitung von Maßnahmen zu entnehmen. Hierzu gehören u. a. die intensivere Nutzung der Arbeitsstunden in Jahrgangsstufe 10 zur Prüfungsvorbereitung, die kontinuierliche Arbeit an der Entwicklung des verstehenden Lesens und der Ausbildung mathematischer Lesekompetenz sowie die Einbeziehung von Prüfungsaufgaben in die Gestaltung des Fachunterrichts. Eine Beschlusslage der Konferenz der Lehrkräfte hinsichtlich der Ableitung gesamtschulischer Konsequenzen ist nicht ersichtlich.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	2
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Umfangreiche Vereinbarungen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler sind Bestandteil des Schulprogramms der Oberschule. Neben der Darstellung der Aktivitäten werden hierbei Angaben zu verschiedenen Förderbereichen und Maßnahmen für die Organisation von Förderangeboten gemacht. Die damit verbundenen grundsätzlichen Aussagen sind nach Beratung durch die Schulkonferenz entschieden und werden auf Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte umgesetzt. Dabei wird deutlich, dass Maßnahmen der Förderung von Lernenden mit Leistungsdefiziten in größerem Umfang als Angebote zur Förderung Leistungsstarker die schulische Praxis bestimmen. Die im Schulprogramm dargestellten Förderangebote sind konzeptionell untersetzt. Beispiele dafür sind die Konzeption zur Integration von Lernenden mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf sowie Schülerinnen und Schülern mit Migrationsstatus³ sowie das Konzept zur Differenzierung und Individualisierung im Unterricht. Auch die Konzepte zum gemeinsamen Lernen und zur Leseförderung enthalten Fördermaßnahmen der Schule. In diesen wird die Förderung als Entwicklungsschwerpunkt der Schule deutlich, für den Kriterien und Indikatoren sowie Instrumente und Standards zur Zielerreichung formuliert sind. Fördermaßnahmen an der Oberschule sind beispielweise Angebote innerhalb des Ganztags wie die Förderung für Lernende mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben, Unterricht in anderer Form (UaF)⁴, die Unterstützung bei der

³ Schulinterne Bezeichnung.

⁴ Allen Lernenden ist die Teilnahme an einem "UaF" gewährleistet, die nach eigenen Interessen und Neigungen gewählt werden kann. Sie ist aber auch verpflichtend, weil durch die Schule die soziale und fachliche Kompetenz individuell gefördert und entwickelt werden soll. Im Rahmen des „UaF“ wird

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Kurzbericht – Sachsendorfer Oberschule Cottbus Schule mit hervorragender Berufsorientierung in Cottbus

Hausaufgabenanfertigung sowie Deutsch als Fremdsprache. Zudem haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, eigene Stärken in Wettbewerben (z. B. Planspiel Börse, Biologieolympiade, Sportwettbewerbe) und bei der Nutzung von Ganztagsangeboten (u. a. Zirkus Ratz Fatz, Schülerband) unter Beweis zu stellen. Weitere Förderangebote für Lernende mit speziellen Bedürfnissen sind die Nutzung des „Denk-mal-nach-Raumes“ bei Verhaltensauffälligkeiten während des Unterrichts, der Klassenrat und die Arbeit im Schulprojekt Leonardos Meisterbude⁵.

Im Schulprogramm der Oberschule sind Grundsätze zur Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler abgebildet, die inhaltlich den Schwerpunkt auf Fragen der Bewertung von mündlichen Leistungsanforderungen richten. Ein Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte zur Beobachtung der Lernentwicklung liegt nicht vor. Auch Grundsätze zur Erfassung und Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler unterliegen keiner schuleinheitlichen Verabredung. Die Lehrkräfte erfassen mit unterschiedlichen Materialien die Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler zu Beginn der Jahrgangsstufe 7, nutzen hierbei auch die konzeptionell unterlegten Kennenlerntage. Eine schuleinheitliche Verabredung, wie mit den daraus gewonnenen Erkenntnissen verfahren wird, ist den schulischen Unterlagen nicht zu entnehmen. Die Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit einem diagnostizierten sonderpädagogischen Förderbedarf werden halbjährlich unter Beteiligung der Eltern fortgeschrieben. Einbezogen sind auch die Lernenden, indem sie in Form von Wochenrückblicken Selbsteinschätzungen vornehmen. An der Oberschule ist durch die Konferenz der Lehrkräfte verbindlich festgelegt, dass die Beratung hinsichtlich der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler Gegenstand der Elternsprechtage unter Teilnahme der Lernenden ist. Außerdem wird an der Schule eine individuelle Zeugnisausgabe durchgeführt. Hier erhalten Eltern und ihre Kindern die Möglichkeit, das Zeugnis zum Halb- bzw. Endjahr in individueller Form übergeben zu bekommen, verbunden mit Hinweisen für die weitere Lernentwicklung. Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich über den Leistungsstand im Schuljahresverlauf weitgehend informiert.

bei Bedarf auch Förderunterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch für die Jahrgangsstufen 7 und 8 durch Fachlehrkräfte angeboten.

⁵ Integrierte Projekte von Jugendhilfe und Schule zur Vermeidung von Schulabbrüchen bei schulverweigernden Jugendlichen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Im Schulprogramm der Oberschule sind Schwerpunkte der schulinternen und individuellen Fortbildung der Lehrkräfte benannt. Dazu gehören u. a. die Fortbildungsmaßnahmen im Rahmen der Erstellung des SchiC, zu fächerverbindendem Unterricht, zur Arbeit mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern und zur Entwicklung der Lesekompetenz. Die konkrete Fortbildungsplanung wird in den Fachkonferenzen abgestimmt und in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Zur Umsetzung der Fortbildungsplanung werden insbesondere für die schulinterne Lehrkräftefortbildung (SchiLF) sowohl externer Sachverstand als auch die im Lehrkräftekollegium vorhandenen Kompetenzen genutzt. Themen von SchiLF waren in zurückliegender Zeit u. a. der Nachteilsausgleich für Kinder und Jugendliche in der Schule und der Umgang mit Störungen. Als Referenten in diesen Veranstaltungen agierten eine Sonderpädagogin der Krankenhausschule und ein Vertreter des Kooperationspartners Future Generation. In Verantwortung einer Lehrkraft der Schule (BUSS⁶-Berater) wurde eine Veranstaltung zum SchiC durchgeführt. Darüber hinaus wird innerhalb der Fachkonferenzen die innerschulische Multiplikation individueller Fortbildungen, derzeit insbesondere im Rahmen der Erstellung des SchiC, sichergestellt.

⁶ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Zur Professionalität der Lehrkräfte der Oberschule gehören die vorhandenen diagnostischen Kompetenzen. Dies sind die Tätigkeit der Sonderpädagoginnen an der Schule, die Arbeit der Lehrkräfte im Rahmen von Deutsch als Zweitsprache und die Ausbildung einer Lehrkraft auf dem Gebiet Hörbehinderung. Eine Lehrkraft absolviert derzeit eine Ausbildung im Bereich der Arbeit mit Lernenden mit dem Förderbedarf emotionale und soziale Entwicklung. Die Unterstützung externen Sachverständigen durch z. B. die sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle oder die Schulpsychologin wird praktiziert.

Das Lesekonzept der Oberschule wie auch eine thematische Konferenz der Lehrkräfte zum Thema Differenzierung und Individualisierung sind Beispiele für die Auseinandersetzung des Kollegiums mit Unterrichtskonzepten und -formen. Die in der Konferenz der Lehrkräfte thematisierte Bedeutung von kollegialen Unterrichtsbesuchen verbunden mit der hier erfolgten Absprache gesamtschulischer Beobachtungsschwerpunkte findet an der Oberschule gegenwärtig keine Umsetzung. Schwerpunkt der Fachkonferenzarbeit ist insbesondere der Austausch zu fachspezifischen Aspekten der Unterrichtsarbeit. Eine Verständigung zu Qualitätsmerkmalen der didaktisch-methodischen Gestaltung des Unterrichts ist hingegen in den Protokollen der Konferenzen nur ansatzweise ersichtlich. Ergebnis der mindestens zweimal im Schuljahr tagenden Fachkonferenzen und der Beratungen der Jahrgangsteams sind u. a. fächerverbindende Projekte. Beispiele dafür sind das Waldtagebuch und die Thematik Wirtschafts- und Arbeitswelt.

An der Oberschule ist die Teamarbeit der Lehrkräfte ausgeprägt. Ständige Arbeitsgruppen (z. B. Steuergruppe, Praxislernen, Ganztags) und in Vorbereitung schulischer Höhepunkte temporär agierende Teams (u. a. Sportfest, „Tag der offenen Tür“) sind Ausdruck dessen. Die Zuständigkeiten dieser Teams sind klar geregelt, die Terminplanung der Teamarbeit ist transparent und die Kommunikation der Arbeitsergebnisse in der Konferenz der Lehrkräfte und Schulkonferenz wird sichergestellt.

Neu an der Schule tätige Lehrkräfte werden in ihrer Einarbeitung durch die Schulleitung, einen persönlichen Ansprechpartner und in den jeweiligen Jahrgangsteams durch Lehrkräfte unterstützt. Eingeschlossen hierin sind Gespräche mit und die Hospitation durch die Schulleitung sowie die Übergabe wesentlicher schulischer Unterlagen (Informationsmappe).

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – weiterführende allgemeinbildende Schule

B 6 – Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	4
DA, IN, SFB	B 6.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen zur Berufs- bzw. Studienwahl.	4
DA, IN, EFB, SFB	B 6.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	4
DA, IN, EFB, SFB	B 6.4 Die Schule arbeitet mit regionalen Netzwerken zusammen, um den Schülerinnen und Schülern Orientierungshilfen zu geben.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

In Umsetzung der im Schulprogramm der Oberschule formulierten Schwerpunkte sind durch die Konferenz der Lehrkräfte und durch die Schulkonferenz Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung in Form eines entsprechenden Konzeptes beschlossen. Die mit dem Konzept verbundene Maßnahmeplanung wird regelmäßig auf den Prüfstand gestellt und aktualisiert.

Die Aktivitäten umfassen sowohl schulische wie auch außerschulische Angebote. Klar geregelt sind dabei die Verantwortlichkeiten, Terminplanungen und jahrgangsstufenbezogene Schwerpunkte. Eltern, Schülerinnen und Schüler sind darüber hinreichend informiert. Termine und Inhalte sind zudem auf der Homepage der Schule veröffentlicht. Die Maßnahmen und Ergebnisse der Berufs- und Studienorientierung werden im Berufswahlpass dokumentiert und beziehen die regionalen Bedingungen mit ein. Eine Evaluation der aufgeführten Maßnahmen ist schulische Praxis und führte zur Anpassung der inhaltlichen Planungen unter der Maßgabe der Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler zur eigenverantwortlichen Berufswahl. Innerhalb des Unterrichts im Fach W-A-T⁷, das für die Maßnahmen der Berufs- und Studienorientierung eine besondere Verantwortung trägt, und die Abstimmungen in der ständigen Arbeitsgruppe Praxislernen wird die Umsetzung der konzeptionellen Inhalte geplant. Dazu gehören das Schülerbetriebspraktikum in den Jahrgangsstufen 8 und 10, die Potenzialanalyse in der Jahrgangsstufe 8, der Berufsorientierungstag in den Werkstätten der Handwerkskammer in der Jahrgangsstufe 7, die Teilnahme an verschiedenen Berufsorientierungsveranstaltungen des

⁷ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Kurzbericht – Sachsendorfer Oberschule Cottbus Schule mit hervorragender Berufsorientierung in Cottbus
 Berufsinformationszentrums der Agentur für Arbeit, an Bildungsmessen (z. B. „Impuls“, „vocatium“), diverse Betriebsbesichtigungen und die Beteiligung am Zukunftstag. Ein Höhepunkt ist jährlich die Präsentation der Praktikumsergebnisse und des jeweiligen Praktikumsbetriebs der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 vor den Lernenden der Jahrgangsstufe 8. Diese Präsentation ist Bestandteil der von der Oberschule jährlich organisierten Bildungsmesse. Die Planungen machen deutlich, dass Berufs- und Studienorientierung an der Oberschule fächerverbindend realisiert wird. So werden beispielsweise Bewerbungsunterlagen innerhalb des Unterrichts der Fächer Deutsch und Englisch erstellt.

Die Schule stellt sicher, dass die Schülerinnen und Schüler neben den bereits genannten weitere Angebote zur Berufs- und Studienorientierung nutzen können. Dies sind z. B. regelmäßige Sprechstunden der Agentur für Arbeit an der Schule und die Tätigkeit von zwei Berufseinstiegsbegleitern, die insbesondere Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten beraten und unterstützen. Außerdem erhalten die Lernenden die Möglichkeit der Teilnahme am „Tag der offenen Tür“ am Oberstufenzentrum Cottbus. Aufgrund der Zusammensetzung der Schülerschaft sind die inhaltlichen Aspekte der Arbeit schwerpunktmäßig auf die Berufsorientierung abgestimmt. Eine umfassende Zusammenarbeit mit Studieneinrichtungen wie der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg besteht nicht, Angebote dieser Einrichtung, z. B. im Rahmen des Unterrichts in Physik, werden nach Aussage der Lehrkräfte genutzt.

Die Nutzung von Projekten der Initiative Sekundarstufe I ist schulische Praxis. Darüber hinaus kooperiert die Oberschule mit weiteren außerschulischen Partnern. Dies erfolgt auf der Basis von Kooperationsverträgen. Neben der Agentur für Arbeit gehören dazu die FAA Bildungsgesellschaft mbH Südost, Standort Cottbus, die Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) gGmbH (Berufseinstiegsbegleitung), die Industrie- und Handelskammer und die SSA⁸ Cottbus.

⁸ SchulSozialArbeit.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	3
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Organisation und inhaltliche Ausrichtung des Ganzttagsangebotes an der Sachsendorfer Oberschule ist Bestandteil der entsprechenden Konzeption, die jährlich im Ergebnis von Evaluationsmaßnahmen in Verantwortung der aus Lehrkräften bestehenden Konzeptgruppe Ganzttag aktualisiert wird. Dem Konzept sind Aussagen zur Einbeziehung von Hausaufgaben, zur inhaltlichen Gestaltung der Arbeitsstunden, die u. a. auch der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler dienen, und zu den frei wählbaren Freizeitangeboten sowie zur Evaluation zu entnehmen. Die Abstimmung mit dem Schulträger hinsichtlich der Ganzttagsgestaltung ist gewährleistet. Die Kommunikation der Arbeitsergebnisse der Konzeptgruppe Ganzttag erfolgt sowohl in der Konferenz der Lehrkräfte als auch in der Schulkonferenz.

Die Ganzttagsorganisation an der Oberschule entspricht den schulrechtlichen Vorgaben. Sie enthält frei wählbare Angebote für die Schülerinnen und Schüler und im Stundenplan ausgewiesene Wahlpflichtangebote und Arbeitsstunden. Hinsichtlich der in den Arbeitsstunden zu realisierenden Entwicklung der Methodenkompetenz ist ein jahrgangsstufenbezogener Maßnahmeplan erarbeitet. In diesen Stunden besteht auch die Möglichkeit der Hausaufgabenanfertigung. Eine schuleinheitliche Regelung diesbezüglich ist jedoch nicht Bestandteil der Beschlusslage der Schule. Sowohl der offene Frühbeginn als

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Kurzbericht – Sachsendorfer Oberschule Cottbus Schule mit hervorragender Berufsorientierung in Cottbus
auch das Mittagsband beinhalten betreute Angebote. Im Sinne einer lerngerechten Rhythmisierung finden Ganztagsangebote und Unterricht vor- und nachmittags statt.

Eltern, Schülerinnen und Schüler werden mündlich und schriftlich über die Ganztagsangebote der Schule informiert. Die schriftliche Information erfolgt u. a. auf der Homepage der Schule und mittels Handzetteln. Das Ganztagskonzept der Oberschule wird in der Elternkonferenz, der Schulkonferenz und den Elternversammlungen vorgestellt. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, jährlich bis zum Beginn der Herbstferien verschiedene Ganztagsangebote zu nutzen, um hiernach dann die endgültige Entscheidung für eine Teilnahme zu treffen.

Die Oberschule kooperiert mit verschiedenen Partnern zur Gestaltung der Ganztagsangebote. Partner sind u. a. der Harlekids e. V., der SOS-Kinderdorf e. V. und eine Vielzahl von Einzelpersonen. Die Kooperationsvereinbarungen sind auf das Schulprofil abgestimmt und enthalten konkrete inhaltliche Zielstellungen. Mit Unterstützung der Partner bietet die Schule den Schülerinnen und Schülern ein vielseitiges Ganztagsangebot, das die verschiedenen Interessen und Neigungen anspricht. Die Kooperationspartner sind bei schulischen Höhepunkten einbezogen. Beispiele hierfür sind Auftritte des Zirkus Ratz Fatz (Zirkus statt Gewalt), der Schülerband und des Chores. Die Kooperationspartner erfahren durch die Schule öffentliche Würdigung (z. B. Treffen mit der Schulleitung, Anerkennung durch die Konzeptgruppe Ganztage, Veröffentlichungen in der Presse).

An der Oberschule wird unter Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler jährlich in schriftlicher Form mit wechselnden Schwerpunktsetzungen das Ganztagsangebot evaluiert. Die Ergebnisse sind dokumentiert und werden in den schulischen Gremien transparent gemacht. Evaluationsergebnisse führten in der Vergangenheit z. B. zur Überarbeitung der inhaltlichen Gestaltung von Arbeitsstunden und somit zur Aktualisierung des Ganztagskonzeptes.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße